

Eine kreative Entschuldigung



U2 aus Dublin veröffentlichten am heutigen Freitag ihr neues Album „No Line On The Horizon“. Zarte Experimente, kaum Ausfälle.
Foto: Universal

Unter ungünstigen Umständen ist mit „No Line On The Horizon“ ein neues U2-Album entstanden. Bono und Co. versuchen sich dabei etwas nervös an einer Erweiterung ihres Spektrums. Der Versuch ist gelungen.

Christian Schachinger

Wien – Bevor Anfang nächsten Jahres ihre Sichtung des *Spider Man*-Stoffs als mit 40 Millionen US-Dollar Kosten teuerste Musical-Produktion aller Zeiten am New Yorker Broadway Premiere feiern wird, geht es noch einmal zurück zur Kernkompetenz. U2 veröffentlichten am heutigen Freitag weltweit ihr neuestes Studioalbum. Titel: *No Line On The Horizon*.

Und so schlimm wie die jüngste Arbeit im Vorfeld ihrer Veröffentlichung von eiligen Kritikern vorverurteilt wurde, klingen die elf neuen Stücke der möglicherweise größten und mit erst 30 Karriere-

jahren jüngsten „modernerer“ Rockband des Planeten gar nicht. Zwar hat der 49-jährige Sänger Bono alias Paul Hewson mittlerweile eigentlich längst Besseres zu tun, als die ewig gleich klingenden, pathetisch erheblich aufgeladenen Umarmungslieder für eine bessere Welt zu schreiben. Immerhin jettet der Mann seit Jahren um den Globus, um nicht nur sein eigenes (symbolisches) Kapital zu mehren, indem er die Dritte Welt von deren Schulden befreit. Ein Anruf oder eine persönliche Insgebetnahme verhärteter Politiker mit der Lizenz zu global ausstrahlenden Entscheidungen genügt mittlerweile auch, um den Planeten zumindest kurz-

fristig zu einem klein wenig besseren Ort zu machen.

So viel zum Umfeld. In diesem entstand in diversen Studios nach einigen Jahren Kreativpause das neue Album unter kolportiert ungünstigen Umständen. Zwischen Dublin, Marokko, New York und Dingsbübel ist mit Songs wie *I'll Go Crazy If I Don't Go Crazy Tonight* oder *White As Snow* und *Cedars Of Lebanon* zwar eine stilistisch etwas unentschlossene, ausgefranzte, aber dank ihres nervösen Suchens nach Spurenelementen neuer Einflüsse diese durchaus herzeigbare Songsammlung entstanden.

Nachdem der ursprünglich vorgesehene Produzent Rick Rubin als Spezialist für harten Rock und alte Problemfälle (Red Hot Chili Peppers, Johnny Cash, Neil Diamond ...) wieder nach Hause geschickt wurde, übernahmen die Langzeitpartner Brian Eno und Daniel Lanois den Produzentenjob.

Beide dürften auch dafür verantwortlich zeichnen, dass in den neuen Songs zarte, in die 1990er-Jahre zurückweisende Dancefloor-Einflüsse, vermehrt Keyboards und speziell auch folkloristische arabische Einflüsse zu hören sind.

Gitarist The Edge hält sich mit seinen markant flirrenden Gitarrenläufen im harmonisch wenig abwechslungsreichen Zwei- bis Dreiakkordbereich zurück. Bono forciert nur dann gesanglich das Wedeln mit der weißen Fahne und seinem Stimmzäpfchen, wenn ihn die Tränenrüse dazu absolut zwingt – etwa im klassischen *I Still Haven't Found What I'm Looking For*-Hader *Magnificent*. Adam Clayton am Bass und Larry Mullen Jr. am Schlagzeug arbeiten druckvoll wie bedacht im Hintergrund. Einzig die von etwaigen Ideen bereite erste Single *Get On Your Boots* ist rockistische Makulatur. Das beste U2-Album seit 1993.

Wolkenverhangen und aufgebauscht

Das Museum auf Abruf widmet den Wolken, den flüchtigen Himmelserscheinungen, eine Ausstellung

Anne Katrin Fefler

Wien – Überirdisch, darin stimmen Mythologien quer über den Erdball überein, sind sie – die Wolken. Überirdisch, denn schließlich gingen Gewalten wie Regen, Blitz und Donner aus ihnen hervor. In mythologischen Darstellungen, aber auch im Alten Testament, nimmt bisweilen auch Gott selbst nebulöse Gestalt an. Die Art, wie sich die flüchtigen Gebilde zusammenballen, gab etwa auch Aufschluss über die Laune des Höchsten. Schlüpfrig also die Stimmung im wohl berühmtesten mythologi-

schen Wolken-Gemälde Wiens – Correggios *Jupiter* und *Io* aus dem Kunsthistorischen Museum. Zu schade, dass dem Museum auf Abruf, das dem Phänomen der Wolken in der bildenden Kunst aktuell eine Ausstellung widmet, solch Aufputz verwehrt bleibt. Auch mit zeitgenössischer Kunst allein wird man der Wolke als Motiv und Metapher Herr.

Statt einzelne Meisterwerke zu inszenieren, sucht die 77 Werke umfassende Schau das Betrachterauge mit Vielfalt – in Medien, Techniken und Stilen – zu beirren. Dramatischen Großformaten

wie dem malerischen Sfumato imitierenden Himmelsfoto Norman Maiers oder Herwig Kempingers bewusst mit der Erinnerung an Alte Meister spielendem Lichtbild wünscht man jedoch mehr Erlebnisraum. Auch die beengende Box, die die vierteilige, mit dem Mittel der Überblendung spielende Diaprojektion Siegrun Appelts beherbergt, kommt dem luftigen Thema nicht gerade entgegen.

Trotz medialer Vielfalt dominiert die Fotografie. Auch Béatrice Dreux glaubt, nachdem sie vier Jahre lang Seestücker malte, an die Fotografie als adäquates Medium für flüchtige

Wasserdampfformationen. Für Gabriele Sturm ist Aquarell die geeignetste Technik, um Farberscheinungen an Wolken einzufangen, und Hubert Roithner sieht in der augenscheinlichen Zufälligkeit von Wolkengebilden, die jedoch strengen Gesetzen der Natur folgen, Ähnlichkeiten zur abstrakten Malerei. Allerdings ist nicht alles, was im Werkverzeichnis unter dem Titel *Wolke* rangiert, auch wirklich eine: Jürgen Bauers *Multiple*, gefertigt für und bestempelt von Wolke 7, heißt tatsächlich *1,6 km* und bezieht sich auf die Länge der Wiener Kaiserstraße. Trotzdem schön. Bis 30. 5.

Digital errechnetes Seestück: Julie Monaco, „cs_01/8“ von 2002.
F.: Monaco



Musicalkerker eines Utopisten

Ljubiša Tošić

NACHTKRITIK Wien – Nach Mutter Elisabeth nun der Sohn: Zum zweiten Mal wenden sich die Vereinigten Bühnen Wien der Monarchie zu und hoffen mit „Rudolf – Affaire Mayerling“ einen Kassenschlager ins Raimundtheater geholt zu haben. Die Geschichte der tödlich endenden Liebschaft mit Mary Baroness Vetsera ist als sich verdüsternder Mix aus Familienzwist, politischem Disput und Liebesflucht aus Zwängen angelegt. Regisseur David Leveaux zeichnet die Figuren präzise, schafft elegante Szenenwechsel. Dazu die Musik von Frank Wildhorn: Sie beherrscht die Kunst des soliden Arrangements. Doch ist sie voller Melodien ohne Melodik. An ariosen Höhepunkten fühlt man sich in die Songcontest-Hölle versetzt. Die Darsteller sind Profis, Drew Sarich (Rudolf) ist intensiv als fragil zerrissener Charakter, Lisa Antoni (Mary) agiert passabel, Uwe Kröger ist als Rudolfs Widerpart jener stramme Machtarchitekt, der im ersten Teil in tonatorisch etwas ins Schleudern gerät.



Professionelles Angebot: Lisa Antoni als Mary Vetsera und Drew Sarich als Kronprinz Rudolf. F.: AP

KURZ GEMELDET

Saint-Laurent-Aktion bricht Weltrekord

Paris – In einem dreitägigen Auktionspektakel verteilte Christie's die in fünf Jahrzehnten von Pierre Bergé und Yves Saint Laurent aufgebaute Sammlung. Dabei waren die 733 angebotenen Kunstwerke nur der erste, aber wesentliche Teil dieser Kollektion. Nach sechs Auktionssitzungen im Grand Palais verbuchte man einen Gesamtumsatz von 373,94 Millionen Euro für insgesamt 594 Besitzerwechsel. Niemals zuvor hat eine Privatsammlung weltweit einen Umsatz dieser Größenordnung erzielt. Den höchsten Zuschlag notierte man am ersten Tag bei 35,9 Millionen Euro, die ein anonymer Bieter für Henri Matisse' 1911 ausgeführtes Gemälde *Les coucous* bewilligte. Vom 17. bis 19. November 2009 gelangt Kunsthandwerk aus dem Château Gabriel, dem Feriendomizil von Bergé und Saint Laurent, ebenfalls bei Christie's zur Versteigerung. (kron) **Kopf des Tages S. 32**

Klügl bleibt Hannoveraner Opernchef
Hannover – Michael Klügl (54) erhält seinen Vertrag als Hannoveraner Opernintendant bis 2016 verlängert. (dpa)

EU XXL film
forum and festival of european film

3.- 8. März 2009
Campus Krems

Fokus 2009
Script/Drehbuch
Ein Film von ...

„share the experience“-workshop mit F.B.

Filmprogramm ab 15.2.2009 online

Publikumspreis

7.3.2009 Preisverleihung

www.eu-xxl.at

Info & Anmeldefristen
www.eu-xxl.at
Telefon: 01 902 42 90 / 101

KULTUR-TIPP

TAGESAKTUELL

Nähere Informationen: T. 01/531 70-132 und 133

MESSE

»17. Internationale Antiquitäten-, Kunst- und Raritätenmesse«

in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg, von 10–18 Uhr
T. 0664/917 36 31
NIEDERÖSTERREICH

KONZERT

»B. Schmid/G. Wallisch/R. Manno/R. Harwood«

Werke von Haydn (u.a. „Zigeunertrio“) und Bartók („Contrasts“, Rhapsodien Nr.1 & 2)
im Musikverein, um 19.30 Uhr
1. Bösendorferstraße 12
WIEN

AUSSTELLUNG

Anna Artaker
48 Köpfe aus dem Mercurio Museum

im Salzburger Kunstverein, von 12–19 Uhr
Hellbrunner Straße 3
www.salzburger-kunstverein.at
SALZBURG